Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 8

Vereinsnachrichten: Von der Jahres- und Delegiertenversammlung des schweiz. Roten

Kreuzes in Chur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schröpfgläschen ergießt, so daß dieselben oft mehrmals abgenommen und geleert werden muffen, bis die Blutung von selbst steht. Während dieses Wechselns der Hörnchen wird das rasch gerinnde Blut fleißig mit ausgekochten Wattebäuschen von der Haut abge= tupft und eine Abspülung der Hörnchen in Kar= bol= oder Lysolwasser vorgenommen. 5. Nach Beendigung des Blutigschröpfens wird die Haut der Schröpfstelle sauber abgewaschen und mit reiner Verbandwatte bedeckt, worauf fämtliche benutten Gerätschaften einer gründ= lichen Reinigung unterworfen werden. Dabei ist namentlich auch auf ein sorgfältiges Ab= trocknen der Messerchen zu achten, weil dieselben sonst leicht rosten; zu längerer Huf= bewahrung werden sie am besten mit reinem Talg oder Speck angefettet.

Die Anzahl der blutigen Schröpftöpfe, b. h. die zu entziehende Blutmenge, richtet sich

teils nach der Schwere des Falles, teils nach dem Alter und dem Kräftezustand des Kranken und ist darum jeweilen durch den Arzt zu bestimmen. (Durchschnittlich rechnet man auf einen Schröpfkopf 15—20 Gramm Blut.) In den meisten Fällen dürften für einen Erwachsenen 6—12 Schröpfköpfe genügen und eine Anzahl von 20 jedenfalls als das äußerste zulässige Maximum gelten.

Die häufigste Anwendung findet das Schröpfen — und zwar sowohl das trockene, als das blutige — bei Lungen= und Brust= sellentzündungen und bei ausgedehnten Lungen= katarrhen mit hochgradiger Atemnot, sodann beim Rheumatismus (besonders des Nückens), ferner bei dem bekanntlich sehr schmerzhaften Hüftweh (Ischias) und bei andern neuralzgischen Affettionen, endlich als milde reizendes Ableitungsmittel bei gewissen krankhaften Zuständen der Haut.

Von der Jahres= und Delegiertenversammlung des schweiz. Roten Kreuzes in Chur.

Am 30. Juni 1907 fand im äußersten Osten unseres Vaterlandes, in Chur, die statutarische Jahresversammlung statt. Trot der großen Entsernung, die von vielen Teilsnehmern zurückgelegt werden mußte, war die Veteiligung eine erfreulich lebhafte. Neben 135 stimmberechtigten Abgeordneten, die 34 Zweigvereine vom Roten Kreuz, 13 Sasmaritervereine und 7 andere Korporationen vertraten, waren zahlreiche nicht stimmberechstigte Freunde unserer Sache anwesend.

Der Bündner Samariterverein hatte die Vorarbeiten für den Empfang einem besondern Organisationskomitee übertragen, das sich seiner mannigfaltigen Obliegenheiten in vorzüglicher Weise entledigte, so daß männiglich von Ansfang an den wohltuenden Gindruck erhielt: in Chur ist gut sein. Dies zeigte sich in hersvorragendem Maße schon am Vorabend, wo

eine ebenso gemütliche als fünstlerisch arransgierte Abendunterhaltung, mit einer allersliebsten Preziosaaufführung und verschiedenen andern Ohrens und Augenschmäusen, die Gessellschaft bis nach Mitternacht in bester Stimmung beisammenhielt.

Am Sonntag morgen früh $7^{1}/_{2}$ Uhr begann in der prächtigen Aula der neuerbauten, dominierend gelegenen Kantonsschule die Sitzung. Da das Protofoll der Verhandlungen den Rot-Kreuz-Zweigvereinen bereits separat zusgesandt worden ist, können wir uns hier auf einen kurzen Vericht beschränken. Die von den Statuten vorgeschriebenen Geschäfte wurden im ganzen rasch erledigt; bei Vehandlung der Jahresrechnung wurde ein von den aarsgauischen Zweigvereinen beabsichtigter Antrag auf andere Verteilung der Vundesssubvention für die Ausbildung von Verufskrankens

pflegepersonal, dem sich die Direktion hätte widersetzen müssen, zurückgezogen, da er sich als auf unrichtiger Information beruhend erwies; beim Budget erhielt Winterthur auf eine Anfrage betreffend den Posten Reise-entschädigungen vom Zentralkassier befriedigenden Bescheid. Für das verstorbene Direktionsmitglied Herrn Ed. Zimmermann wurde als Ersatz gewählt Herr Oberst Emil Bischoff in Basel; die Kontrolle der Jahresrechnung 1907 wurde den Zweigvereinen Zürich und Glarus übertragen.

Zu langen und stellenweise etwas unersquicklichen Auseinandersetzungen führte der folgende Antrag der Direktion betreffend Aufsnahme einer Prämienanleihe durch den Zenstralverein vom Roten Areuz (siehe auch "Rotes Kreuz", 1907, pag. 126):

Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Areuz auf Bericht und Antrag der Direktion gestützt auf Art. 27 bis (neu Art. 28) der Statuten

beschließt:

- a) Die Direktion des Roten Kreuzes wird zur Aufnahme einer unverzinslichen Prämienanleihe bis zum Belaufe von Fr. 3,500,000. — auf den Namen des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz ermächtigt.
- b) Diese Anleihe ist nach einem Amortisastionsplan zurückzuzahlen, der die Tilgung innert 60 Jahren ermöglicht.
- c) Die Direktion wird mit der Vollziehung dieses Beschlusses, den notwendigen Bershandlungen mit einem hierfür zu bildenden Banksundikat und der Festsetzung der nähern Bedingungen der Anleihe beaufstragt.
- d) Die Direktion wird ferner beauftragt, nach Abschluß der Anleihe eine außersordentliche Delegiertenversammlung des schweizerischen Roten Kreuzes einzuberufen und ihr verbindliche Vorschläge über die Verwendung des Anleiheergebnisses zur Genehmigung vorzulegen.

e) Angesichts der Dringlichkeit einer Erweiterung der Rot-Areuz-Pflegerinnenschule Bern, wird die Direktion ermächtigt, für den Fall, daß die Lindenhofbesitzung nicht käuslich erworben werden könnte, eine andere für die Zwecke der Schule geeignete Liegenschaft zu erwerben, sowie eventuell ein Bauprojket ausarbeiten zu lassen. Es wird ihr im letztern Falle ein vorläusiger Kredit von Fr. 300,000. — erteilt.

In Chur wurden diese Antrage durch eingehende Referate vom Zentralsefretär Dr. 28. Sahli und Zentralfassier G. Müller genau begründet. Der erste Referent wies nach, daß das schweizerische Rote Kreuz durch den gegenwärtig vorhandenen Mangel an Material für den Transports und Spitaldienst im Kriege völlig lahm gelegt wäre und auch im Frieden außerstande sei, die immer wieder von ihm begehrte Hilfe bei Epidemien des Bivillebens zu leiften. Ferner betonte er die dringende Notwendigkeit, in der nächsten Zeit der blühenden Rot-Areuz-Pflegerinnenschule in Bern zu einem eigenen Beim zu verhelfen, damit dieses zu den besten Hoffnungen berechtigende Institut, durch das für das schweizerische Rote Kreuz in edelster und wirksamster Weise Propaganda gemacht werde, in der notwendigen Entwicklung und Er= weiterung nicht gehemmt sei. Diese Aufgaben fann aber das Rote Kreuz nicht lösen, ohne daß ihm auf einmal größere Mittel zur Verfügung gestellt werden, wie sie aus den laufenden Einnahmen auch in Sahr= zehnten nicht erübrigt werden können. Darum ist die Kontrahierung einer Unleihe, wie solche von den meisten Rot-Areuz-Gesellschaften anderer Staaten längst aufgenommen worden sind, nicht zu umgehen, wenn wir nicht bei dem gegenwärtigen unbefriedigenden Zustande verharren wollen und dafür fann die Diref= tion die Verantwortlichkeit nicht mehr tragen.

Der zweite Referent erläutert in ganz ein= gehender Weise die finanz-technische Seite der Frage, wägt die verschiedenen Arten der Geldsbeschaffung gegeneinander ab und erklärt das Wesen der Prämienanleihe, wie sie seit Jahrzehnten bei Staaten, Gemeinden und Gesellsschaften, die eines guten Ruses genießen, gesbräuchlich ist, und das sich für das schweizerische Rote Kreuz als die geeignetste Anzleihensform erwiesen hat. Schließlich besgründet er materiell und sormell die gedruckt vorliegenden Anträge der Direktion.

Diesen Ausführungen trat im Namen des Zweigvereins Winterthur Herr Dr. Ziegler jun. entgegen, indem er ein längeres Referat verlas, das in folgenden Anträgen gipfelte:

- 1. Es wird vorläufig abgesehen von der Emission einer Unleiheseitens des Zentralvereins.
- 2. Die Direktion wird beauftragt, vor Abschluß der Anleihe den Zweigvereinen schriftlichen detaillierten Plan der Anleihe zuzustellen.
- 3. Es wird die Erteilung eines Kredites von Fr. 300,000 der nächsten Delegiertenversammlung übertragen.

Wie diese Anträge selber der logischen Rlarheit entbehren, so war auch ihre Begründung feineswegs überzeugend. Wenn auch ein Delegierter von Glarus aus Er= wägungen moralischer Urt sich mit Emission einer Prämienanleihe nicht befreunden fonnte und deshalb sich für eine vorläufige Verschiebung aussprach, so fand doch die Stellung von Winterthur wenig Unterstützung. Von den beiden Referenten der Direktion wurde auf eine Anzahl von Unrichtigfeiten und Migverständnissen im Referat von Herrn Dr. Ziegler hingewiesen und nachdem die Diskuffion noch von mehreren Rednern benutt worden war, ergab die Schlußabstimmung eine Mehrheit von 94 Stimmen für die Antrage der Direktion, während die Anträge von Winterthur mit 17 Stimmen abgelehnt wurden.

So töricht es wäre, wenn die leitenden Drgane des schweizerischen Roten Areuzes gegen eine sachliche Aritik empfindlich sein

wollten, so dürfen sie doch verlangen, daß die Opposition gerade in solchen Fragen der Gemeinnützigkeit sich fernhalte von verletzen= den Uebertreibungen und unnötiger Schärfe. Darauf hat der Referent von Winterthur nicht Rücksicht genommen, als er der mangelnden Beweistraft seiner Ausführungen dadurch aufzuhelfen suchte, daß er sich als Vorfämpfer der in keiner Weise gefährdeten Souveränität der Zweigvereine aufspielte. Diesem unglück= lichen Versuch, die "Kirchturmspolitif" auch in den Verhandlungen des gemeinnützigen Roten Kreuzes zum Wort kommen zu lassen, hatte der Kritiker vor allem seine wuchtige Abfuhr zu verdanken und ihm mußte er es zuschreiben, wenn auch die Erwiderungen in der Diskussion hier und da etwas lebhafter ausfielen, und wenn die große Mehrheit der Versammlung aus seinem Votum weniger die gesuchte Klärung als das bemühende Gefühl davontrug, es sei der Direktion des Roten Kreuzes, die im Jahresbericht soeben den Beweis ihrer fruchtbaren Tätigkeit er= bracht hatte, durch die abfällige Kritik ihres Vorgehens Unrecht geschehen.

Die Verhandlungen über die Anleihenssfrage hatten so viel Zeit in Anspruch gesnommen, daß es leider nicht mehr möglich war, die vorgesehenen Referate von Oberfeldarzt Dr. Mürset über die neue Genfer Konvention und Dr. Neiß über die internationale Konsferenz in London anzuhören; sie mußten von der Tagesordnung abgesett werden.

Zum Schluß wurde auf eine schriftliche Einladung der genferischen Vereine beschlossen, die nächstjährige Jahress und Delegiertensversammlung in Genf abzuhalten, und um $1^1/_4$ Uhr schloß das Präsidium die Verhandslungen, an die sich ein sehr belebtes Vankett im Hotel Steinbock anschloß, das durch geshaltvolle Tischreden und fast ebenso gehaltvollen Veltliner Ehrenvein in kurzem das "erschütterte" Gleichgewicht in der RotsAreuzsseele wieder herstellte.